

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung. Organ für Rüdesheim u. Umgegend.



Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 16.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 7. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Reier in Rüdesheim.

1916.

## Bekanntmachung.

Am 15. Februar ds. J. findet eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffel-trocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf:

- Kartoffelschnitzel,
- Kartoffelflocken, Kartoffelgriesflocken,
- Kartoffelwalzmehl,
- Kartoffelstärkemehl,
- feuchte Kartoffelstärke,
- trockene Kartoffelstärke,
- Stärke syrup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- Stärke zucker, (Traubenzucker),
- Dextrin,
- sonstige Erzeugnisse der Kartoffel-trocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.

Wer Borräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet diese Borräte und ihre Eigentümer anzuzeigen. Borräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Borräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt, (d. h. alle Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

Anzeigeformulare sind beim Kgl. Landrats-amte, hier, erhältlich. Die ausgefüllten Vorbrücke sind bis zum 18. ds. Mts. dort einzureichen. Unterlassung der Anzeige wird bestraft, auch kann Eingiehung verschwiegener Borräte erfolgen.

Rüdesheim, den 5. Februar 1916.

Der Magistrat.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 5. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurfminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer. Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois, östlich der Argonnen, richteten geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschoss ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Dieboldshausen und Sulzern.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

wb Großes Hauptquartier, 6. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Messines und südlich des Kanals von La Bassée vorzustoßen versuchten, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen bei Berriv-au-Bac,

auf der Combreshöhe und im Briesterwald verliefen ohne besonderes Ergebnis.

Bei Bapaume wurde ein englischer Doppel-decker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 4. Febr. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 4. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug-Geschwader hat den östlich von Kremienec liegenden russischen Stappenort Szumst mit Bomben be-worfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe blieben an der kisten-ländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Rätner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Durino wurde durch mehrere Voltstrefser der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Siginj-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die in Nordalbanien operierenden I. und II. Truppen haben Kruja besetzt und mit ihren Spitzen den Nischni-Fluß erreicht. Die Lage in Montenegro ist unverändert ruhig.

Oesterreichische Kreuzer beschießen Ortano und San Vito.

Eine Kreuzerguppe hat am 3. Februar vor-mittags an der italienischen Ostküste die Bahn-

## Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

88] (Nachdruck verboten.)

Stein sah noch bei einer Flasche Rüdesheimer-Berg. Der Himmel hing ihm voller Geigen. Freilich waren die Damen gleich unsichtbar geworden, da Fräulein von Krosinsky der Ruhe bedurfte, aber — sie hatte ihm erlaubt, sie morgen zu einem Militärkonzert zu begleiten, das in dem idyllisch gelegenen Schützengarten stattfand. Zum ersten Male wollte sie sich der distinguierten Gesellschaft der Stadt in seiner Begleitung präsentieren. — Regendangs würden das Schönheitswunder sehen und ihn dennoch beneiden!

Friedel malte ein paar Tage wie ein Besessener. Kann das er sich Zeit zu den Mahlzeiten gönnen. Etta hatte er nur noch für eine halbe Stunde in sein Häuschen bemüht. Sie waren beide bei dieser Sitzung ein bißchen verlegen gewesen, und sie hatten blödsinniges Zeug geredet, um diese leise Scham zu beweistern.

Nun sollte Etta allein kommen, um das Bild anzusehen, das zwar nicht vollendet zu nennen war, dem aber nur noch Nebensächliches fehlte.

Sie ging mit Bangen. Sie wußte, es handelte sich um eine Entscheidung. Denn im Garten der „Villa Henrietta“ hatte sie ja dem Maler die Er-

laubnis gegeben, nach Vollendung des Bildes noch-mals die „berühmte“ Frage an sie zu richten.

Ein schmerzlicher Senfzer hob jetzt während des Wanderns zu dem Bilde Ettas Brust. Denn teuer, unendlich teuer war ihr Friedel dennoch, und nicht nur darum, weil er ihr ein Stück Jugend verkörperte. Es sprach auch anderes für ihn. Etta war in ihrem jungen Leben doch schon viel einsam gewesen, sie hatte einen starken, sittlichen Haß entbehrt. Friedel aber wurde von ihr stets als ein unveräußerlicher Besitz betrachtet. Man kann diesen vergessen, vernachlässigen, wegschleichen; wenn man ihn braucht, so ist er zu finden.

Jetzt aber kam für Etta und Friedel völlige Trennung.

Sie stand mit nervös gespannten Zügen vor der Staffelei, wartend, daß Friedel die Hülle entferne.

Er that es.

Dies also war die „Selbstliebe.“

Welche Tragik sprach aus dem Bilde! Und diese Tragik packte.

Das schöne Mädchen, das der Beschauer hier vor Augen sah und dessen holde Frühlingshaftigkeit ihn hinriß, wie die Erinnerung an Jugendfreude, es griff gleichsam mit gierig-frohlockenden Händen ins Nebelgrau, um daraus ein Zukunftsbild hervorzuzerren, das der Daseinsdürstigen noch mehr Glück versprach, noch mehr Glanz und Schönheit. Und dazu Liebe versprach, unveränderlich, unauslöschlich, wie wir das Ewige bestaunen.

Was die zitternden, schier dämonisch-verlangerten Hände der Jungfrau aber nehmen, was die sehnsüchtigen, im Hoffnungsrauber strahlenden Augen, die starr-verzückt in die Ferne schauen, dort erblicken, das ist nicht ein Uebermaß an Daseinsfreude, wie es die im Glück nach neuem Glück sich sehnenbe Seele schauen will und zu sehen erwartet, sondern ein Medusenbaupt, dessen Blick erst lähmt, dann tötet . . .

„Grausam schön!“ nannte, während ihr das Herz fast still stand, Etta die Selbstliebe!

Sie sprach die Worte noch nicht aus. Sie war ins Schauen versunken. Während sie so blickte und der Künstler sie betrachtete, da ging wie eine Flamme der Gedankenblitz durch sein Hirn:

„Du hast gesiegt! Was Du dem Bilde gegeben, das steht in Etta verkörpert vor Dir. Sie sieht jetzt in Wahrheit das Gorgonenhaupt, zu dem ich den trunkenen Blick der „Selbstliebe“ hinlenkte. Nur eins fehlt Etta noch, was ich dem Bilde schon geben konnte, weil ich es aus mir nahm: befeelte Liebel Kann ich die in Etta hineinstrahlen? Ich, der schwache Mensch, nicht der Künstler? . . . Der Künstler läßt dieses Bild, sein liebstes Kind, mit Freuden in die Welt laufen. Er weiß, es macht seinen Weg. Aber der Mensch möchte den geliebtesten Menschen halten und sagen: bleibe bei mir! Die Welt kann Dir nur wehe thun!“

Wird es gelingen? Wird Etta sich halten lassen?

(Fortsetzung folgt.)

höfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schwimmkahn durch Beschädigung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschädigung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbelästigt zurückgekehrt.

#### Flottenkommando.

wb Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 5. Februar 1916:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

wb Wien, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Februar 1916.

Der gestrige Tag verlief auf allen Kriegsschauplätzen ohne besondere Begebenheiten.

## Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Keine Veränderung von Wichtigkeit auf allen Fronten.

wb Konstantinopel, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: An der Front versuchte der Feind mit einem Teil seiner Kräfte von Felalic vorzustoßen. Er wurde durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen und gezwungen, sich auf seine früheren Stellungen zurückzuziehen. An der Kaukasusfront kam es in verschiedenen Abschnitten zu Vorpostengefechten und zu örtlichen, noch fortdauernden Kämpfen. Sonst nichts von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers von gestern: An der Front bei Felahie leichte Artillerie- und Infanteriekämpfe. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

Am 3. Februar haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Dardanellen einige Bomben gegen Telle Burnu und Sedd-ül-Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen. Nichts von Bedeutung auf den übrigen Fronten.

wb Konstantinopel, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Die kaiserlichen Prinzen Osman Fuad und Abdul Rahim sind in Begleitung des Militärgouverneurs Oberst von Strempel zur Fortsetzung ihrer militärischen Studien in das deutsche Hauptquartier abgereist.

Basel, 6. Febr. (Zens. Bln.) Laut „Baseler Nachrichten“ sind bei den Kämpfen zum Entsatz von Kut-el-Amara — wie den amtlichen englischen Verlustlisten zu entnehmen ist — 18 Regimentskommandeure gefallen. (B. 3.)

## Vom Balkan.

Sofia, 5. Febr. (Zens. Bln.) Zar Ferdinand beabsichtigt, den neuesten Besuch des Deutschen Kaisers zu erwidern. (Röln. Ztg.)

wb Sofia, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Der Ministerrat hat beschlossen, in Nisch zur Erinnerung an die Begegnung des Königs von Bulgarien mit dem Deutschen Kaiser ein Gedenkmal zu errichten.

Wien, 4. Febr. (Zens. Bln.) Das „Wiener Tageblatt“ berichtet: Nach Pariser Meldungen haben die Verbündeten die Besetzung der Insel Kreta in Angriff genommen, denn es fanden bereits an mehreren Stellen der Insel Landungen von Marineabteilungen statt. (Z. N.)

wb Zürich, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet: Seit Tagen überschreiten zahlreiche griechische Kaufleute, die bisher in Italien ansässig waren, die Grenze um sich in der Schweiz niederzulassen.

Zürich, 5. Febr. Zur Meldung von Verhandlungen zwischen der englischen und italienischen Regierung bezüglich der Versorgung Italiens mit Kohlen erfahren die „Neuen Züricher Nachrichten“ von wohlinformierter Seite in Italien, daß England an Italien das Ansuchen stellte sofort 200000 Mann für die Operationen auf dem Balkan bereit zuhalten. Wenn es dies tue, werde England die in Italien notwendigen Kohlen nach dort hin zu beschaffen suchen. Die Erbitterung in Italien gegen England macht sich immer stärker geltend und man spricht in politischen Kreisen davon, daß England seinen Verpflichtungen, die es im Londoner Vertrage eingegangen sei, nicht nachkomme.

wb Saloniki, 4. Febr. (Zens. Frkf.) Die Agence Havas meldet: Anlässlich des kürzlichen Zeppelin-Angriffs fanden 11 Personen den Tod, darunter je ein englischer und französischer Soldat. Verletzt wurden etwa 40 Personen. Die Opfer

sind meistens geflüchtete und griechische Juden. Eine Bombe beschädigte leicht die Moschee. Die Bombe, die in einem griechischen Magazin einen Brand hervorrief, hat für 5 Millionen Franken Zucker, Kaffee und Del zerstört, auf welche Waren eine deutsche Bank Vorschüsse geleistet hatte. Der Zeppelin scheint die Stadt überflogen zu haben, um die Bevölkerung zu terrorisieren. Zwei Häuser wurden vollständig zertrümmert. Bei den anderen Gebäuden wurden die Vorderseiten teilweise zerstört.

## Die Friedensverhandlungen mit Montenegro.

TU Budapest, 5. Febr. In Cetinje dauern die Friedensverhandlungen fort. Zwischen den Delegierten und der Monarchie in Montenegro gelang es bereits, in mehreren Punkten eine Uebereinstimmung zu erzielen. Die Delegierten stehen im regen Verkehr mit dem Ministerium des Äußern in Wien und erstatten über jeden wichtigen Moment unverzüglich Bericht. Die Stimmung der Bevölkerung ist allgemein ruhig. Mehrere tausend serbische Flüchtlinge leben noch in den Gebirgen, viele sterben Hungers. Die österreichisch-ungarischen Militärbehörden haben die nötigen Maßregeln getroffen, um die in den Bergen herumirrenden Serben einzufangen und in Gefangenenerlager zu schaffen.

wb Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die Blätter erfahren von gut unterrichteter Seite, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro, wo übrigens volle Ruhe herrscht und die Bevölkerung den österreichisch-ungarischen Truppen überaus freundlich entgegenkommt, noch nicht begonnen haben und erst dann in Angriff genommen werden, wenn die in Montenegro verbliebenen Persönlichkeiten in der Lage sind, einwandfreie Vollmachten darüber aufzuweisen, daß sie berechtigt sind, mit dem österreichisch-ungarischen Armeekommando in Friedensverhandlungen einzutreten. Da weder Prinz Mirko noch die im Lande weilenden drei Minister, mit denen sich übrigens unser Kommando in gutem Einvernehmen befindet, solche Vollmachten besitzen, kann derzeit von Unterhandlungen nicht die Rede sein.

## Russische Vorbereitungen gegen Rumänien.

Bukarest, 5. Febr. (Zens. Bln.) Die Zeitung „Ziana“ meldet aus Tultscha in der Dobrutscha: Die Russen setzen ihre Befestigungsarbeiten im südlichen Bessarabien an der rumänischen Grenze fort. Die russischen Donauhäfen werden besonders stark befestigt. Bei der Vereinigung der Donau mit dem Kalkaarm wurde ein Fort errichtet und zwei mächtige Scheinwerfer wurden angebracht. Beim Schatafort wurde eine Pontonbrücke angelegt, deren Anlage ganz besonders der russischen Donauflotte dient.

## Amerika und Deutschland.

Berlin, 3. Febr. (Zens. Bln.) Zu der gestrigen halbamtlichen Mitteilung, wonach bisher eine Einigung über die „Lusitania“-Angelegenheit nicht erzielt und die Botschafter Graf Bernstorff mit neuen Weisungen versehen wurde, schreibt das „B. Z.“: Diese Mitteilung ist vielfach in dem Sinne gedeutet worden, als sei die Verständigung zwischen Berlin und Washington beinahe vollzogene Tatsache. Bei genauer Prüfung der sehr zurückhaltend abgefaßten Mitteilung dürfte man erkennen, daß sie zu vorläufigen Schlüssen nach keiner Hinsicht Anlaß gibt. Sie stellt fest, daß eine Einigung bisher nicht möglich gewesen sei, wenn sie auch die Hoffnung, daß es noch zu einer solchen Einigung kommen wird, bestehen läßt. Es scheint im gegenwärtigen Zeitpunkt der Angelegenheit geraten, alle Voraussetzungen zu vermeiden und weder eine unmittelbar bevorstehende günstige Lösung der Streitfrage für sicher zu halten, noch die schwarzgefärbten Washingtoner Nachrichten der englischen Presse kritiklos anzunehmen.

Zu derselben Angelegenheit schreibt die „B. Z.“: Sollte der Präsident unsere neuen Vorschläge vollkommen ablehnen, ohne sich bereit zu erklären, weitere vermittelnde Fassungen entgegenzunehmen, so würde unsere Regierung vor die Entscheidung gestellt sein, entweder es auf alles weitere ankommen zu lassen oder noch mehr zurückzuweichen. Dieses Zurückweichen hätte die Bedeutung, daß wir unseren gesamten Unterseebootkrieg preisgeben. Beide Möglichkeiten sind gleichbedeutendsvoll für die Zukunft. Angesichts der Schwere der Entscheidung müssen wir es uns versagen, unsere eigene Stellung zur Sache jetzt noch einmal darzulegen, denn es ist höchst mißlich, denjenigen, die die Verantwortung zu tragen haben, Richtung oder Maß ihrer Entschliessung in diesem kritischen Augenblick vorschreiben zu wollen. Denn für das,

was geschehen soll, bedarf es der Erwägung einer komplizierten Fülle von politischen, militärischen und marineteknischen Voraussetzungen und Folgen. Wir können hier nur die Hoffnung aussprechen, daß im letzten Augenblick Amerika doch noch das deutsche Entgegenkommen anerkennt und wir dürfen, wenn das nicht der Fall sein sollte, wohl sicher sein, daß keine Entscheidung fällt, die nicht Bedacht auf die Wünsche und die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes nimmt.

wb Washington, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzte Mitteilung Deutschlands über den „Lusitania“-Fall überreicht.

Amsterdam, 5. Febr. (Zens. Bln.) Präsident Wilson hat einer Drahtung aus Washington zufolge die letzte Mitteilung Deutschlands über die „Lusitania“-Angelegenheit dem Staatssekretär Lansing zur weiteren Behandlung überlassen. (Z. N.)

## „Möve“ und „Appam.“

London, 4. Febr. (Zens. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Die Bänder an der Mäse der deutschen Seeleute der „Appam“ werden als ausreichender Beweis angesehen, daß es die „Möve“ war, die die „Appam“ aufbrachte. Leutnant Berg zeigte sein Patent als Reserveoffizier der Marine vor. Die wildesten Gerüchte sind in Amerika über die „Möve“ im Umlauf. Man vermutet, daß das geheimnisvolle deutsche Fahrzeug ein wiederaufgestandener deutscher Hilfskreuzer sei, der am 14. August bei Dar-es-Salam versenkt oder auf Strand gesetzt worden war, als die Engländer im Begriff waren, ihn zu nehmen. Damals hieß es, der deutsche Hilfskreuzer sei seiner Waffen vollständig entkleidet und die Kanonen an Land gebracht worden. Es wird auch vermutet, daß die Kanonen an Bord des geheimnisvollen deutschen Schiffes von dem kleinen Kreuzer „Königsberg“ stammten.

Notiz: Bei dem Wiederauftauchen eines deutschen Hilfskreuzers „Möve“ vor Dar-es-Salam sei erwähnt, daß es in Ostafrika ein Schiff dieser Art mit dem Namen „Möve“ nicht gegeben hat. Der damals durch den englischen „Seeflieger“ außer Tätigkeit gesetzte „Hilfskreuzer“ Möve war ein kleines altes Vermessungsschiff, das keinerlei Gefechtswert beanspruchen konnte. Sollte es tatsächlich mit der Möve der „Azoren“ identisch sein, so wäre der Erfolg der deutschen Seeleute und die Blamage des seebeherrschenden Englands nur noch größer.

## „L. 19.“

TU Rotterdam, 5. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Kapitän des englischen Fischdampfers, der die Meldung von der Senot des Zeppelins „L. 19“ in der Nordsee einbrachte, erzählte noch, daß die Deutschen ihn baten, sie zu retten und ihm Geld anboten; weil aber sein kleines Boot nur neun Mann an Bord hatte und er auf dem Zeppelin 22 Mann zählte, während ein Hämmer im Innern des Luftschiffes ihm anzudeuten schien, daß sich noch weitere Mannschaften im Zeppelin befanden, weigerte er sich, der Gefahr auszusetzen. Er hat das Luftschiff am Mittwoch früh in der Nordsee treibend angetroffen, kam aber erst am Donnerstag Nachmittag in England an. „Daily Mail“ meldet, daß „L. 19“ von dem englischen Fischdampfer etwa 120 Meilen von Spurnhead an der Mündung der Humber angetroffen wurde.

wb Grimshby, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zeppelinunglücks geschickt wurden, suchten die Nachbarschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

## Ein englischer Kreuzer gesunken.

Röln, 6. Febr. (Zens. Frkf.) Nach der „Röln. Ztg.“ ist bei dem letzten Luftangriff auf England der englische kleine Kreuzer „Caroline“ auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken. Der kleine Kreuzer „Caroline“ war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3800 Tonnen und eine Schnelligkeit von 30 Seemeilen in der Stunde. Bestückt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zentimeter und sechs Geschützen von 10,2 Zentimeter. Er hatte zwei Torpedodoppelrohre. Die Besatzung betrug 400 Mann.

wb Wien, 6. Febr. (Zens. Bln.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Bukarest: Ein unter griechischer Flagge fahrender,

von Russland angekaufter Dampfer, namens „Theoskepast“, wurde von einem deutschen Unterseeboot auf der Fahrt von Odessa, 47 Meilen von Sulima entfernt, versenkt.

wb London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Bei dem Reichenschaengericht der Opfer des deutschen Luftangriffes in Staffordshire nahmen die Geschworenen das Urteil des Vorsitzenden nicht an und einigten sich auf das Urteil, daß die 13 Opfer durch Explosivbomben getötet wurden, die von einem feindlichen Luftschiff abgeworfen wurden, und daß ein Wahrspruch wegen vorsätzlichen Mordes gegen den Kaiser und den Kronprinzen als Mitschuldige zu Protokoll genommen wurde.

wb London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt: Die Regierung hat wegen des letzten Luftangriffes verschiedene Schritte getan. Die neue Heimjüngung, die in einem so großen Maßstabe erfolgte, hat eine lebhaftere Tätigkeit der beteiligten Ämter zur Folge. Neue Verteidigungs- und Angriffsmassregeln würden vorbereitet.

wb London, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt macht folgende Mitteilung: Bezugsnehmend auf die amtliche deutsche Erklärung über den letzten Zeppelinangriff auf England wird festgestellt, daß der an industriellen und kommerziellen Bauwerken angerichtete Schaden folgender war: Größtenteils beschädigt wurden drei Brauereien, drei Eisenbahnmagazine, eine Lokomotivhalle, eine Röhrenfabrik, eine Lampenfabrik und eine Schmiedewerkstätte. Geringerer Schaden wie die Zertrümmerung von Fenstern und Türen ist zu verzeichnen in einer Munitionsfabrik, in Eisenwerken an zwei Orten, an einer Krahnfabrik, einer Riemenzeugfabrik, einem Eisenbahngetreidemagazin an einem Bergbau und Pumpwerk, keine Docks, Getreidelager, Munitionsfabriken oder industrielle Anlagen irgendwelcher Art außer den erwähnten wurden beschädigt. Etwa 15 Arbeiterhäuser wurden zerstört, eine große Zahl von kleinen Geschäften und Wohnhäusern beschädigt, einige davon ernstlich, viele nur leicht. Nach einem letzten Bericht wurden getötet 26 Männer, 23 Frauen, sieben Kinder; verwundet 48 Männer, 46 Frauen und sieben Kinder. Es besteht nicht die Absicht, weitere Einzelheiten dieser Art zu veröffentlichen, weil es unnützlich wäre, dem Feinde mehr Aufschlüsse über die Ergebnisse des Luftangriffes zu geben. Anlässlich des Angriffs jedoch, bei dem die bisher größte Zahl von Luftschiffen verwendet wurde, wird diese Erklärung über den angerichteten Schaden veröffentlicht, um zu zeigen, wie unbegründet der Anspruch ist, daß das wirtschaftliche Leben Großbritanniens oder seine militärischen Vorbereitungen durch wahlloses Abwerfen von Bomben aus Luftschiffen, die im Dunkeln über das Land hinflogen, nennenswert getroffen werden kann. In den 29 großen und kleinen Luftangriffen, die seit Ausbruch des Krieges auf Großbritannien unternommen worden sind, wurden 133 Männer, darunter 17 Soldaten, ferner 90 Frauen und 43 Kinder getötet.

## Bermischte Nachrichten.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. Was noch nie geschehen ist, seit die Fahrinnen im Rheine geschaffen sind, wurde jetzt geleistet. Das erste Floß, das in diesem Jahre talwärts fuhr ist durch das neue Fahrwasser gefahren, also durch eine Fahrstraße, die noch kein Floß durchfahren hat. Das Floß stand unter der Leitung des Schiffsmeisters Kaspar Zehler aus Mainz-Kastel während die Steuerung von den Steuerleuten Peter Hammel-Bingen und Anton Maul-Rüdeshheim besorgt wurde. Sowohl hinter als vor dem Floße waren zwei Schleppdampfer vorgespannt, da bei der reichenden Strömung im neuen Fahrwasser das Floß in großer Gefahr schweben mußte. Tatsächlich gelang das Wagnis in der besten Weise. Das Floß wurde durch das Fahrwasser gelotet und dann in das alte Fahrwasser, das nach dem Binger Loch führt, geleitet worauf die Reise in der üblichen Weise vor sich ging. Es handelte sich um ein Floß vom Main.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 95. Geschäftsjahr 1915 weist folgende Zahlen auf: Feuerversicherung, Versicherungssummen: 7 565 818 800 Mark, Prämien: 24 602 189.20 Mk., Schäden: 3 559 606.70 Mk. Einbruchdiebstahlversicherung, Versicherungssummen: 453 231 600 Mk., Prämien: 465 653.40 Mark, Schäden: 64 413.30 Mk. Der Uberschuß beträgt 19 326 842.60 Mk. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 73 Prozent der eingezahlten Prämien, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der

niedriger bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozentsatzes mit rund 24 Prozent. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. Das Generalkommando teilt gemäß Kr. Min. Bfg. V. II. 712/1 R. R. A. mit, daß die Meldepflicht in § 5 der Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Kuchbaumholz und stehenden Kuchbäumen“ Nr. V. II. 206/11 15 R. R. A. hiermit bis 15. Februar 1916 verlängert wird.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. Am 1. Februar 1916 sind zwei umfangreiche Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Web-, Wirk- und Strickwaren (W. M. 1000/11 15. R. R. A.) und betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost (W. M. 1300/12. 15. R. R. A.) erschienen, durch die in umfassender Weise im Interesse einer vorausschauenden Versorgung von Heer und Marine der freie Handel mit den durch die Bekanntmachungen betroffenen Gegenständen eingeschränkt werden mußte. Gleichzeitig haben jetzt die Militärbehörden in den verschiedenen Bezirken ein Verbot erlassen, das für alle Kreise der Bevölkerung, die an dem Einkauf von Web-, Wirk- und Strickwaren beteiligt sind, von besonderer Bedeutung ist. Nach diesem Verbot dürfen Web-, Wirk- und Strickwaren (gleichgültig, aus welchen Spinnstoffen sie hergestellt sind) sowie die hieraus gefertigten Erzeugnisse zu keinem höheren Preis verkauft werden, als der vor dem 31. Januar 1916 bei gleichartigen oder ähnlichen Verkäufen erzielt ist. Hat ein Verkäufer vor dem 31. Jan. 1916 den betreffenden Gegenstand nicht gehandelt, so ist der Preis maßgebend, den ein gleichartiges Geschäft innerhalb desselben höheren Verwaltungsbezirks vor dem 31. Januar 1916 für den Gegenstand erzielt hat. Hiernach darf angenommen werden, daß einer Preissteigerung in Web-, Wirk- und Strickwaren und den aus ihnen gefertigten Gegenständen wirksam vorgebeugt ist.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. Gleichzeitig mit der neuen Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Web- und Wirkwaren (W. M. 1000/11. 15. R. R. A.) tritt am 1. Februar 1916 eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost (W. M. 1300/12. 15. R. R. A.) in Kraft. Durch diese Bekanntmachung werden eine ganze Reihe einzeln aufgeführte fertige Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Heer, Marine und Feldpost in Betracht kommen, beschlagnahmt, gleichviel, aus welchen Rohstoffen die dazu verwandten Webwaren hergestellt sind und ohne Rücksicht auf Farbe und Herstellungsart. So sind beschlagnahmt: Uniformröcke, Litewen, Feldblusen, Mäntel, Hosen, Feldmägen, Halsbinden; Kriegsgefangenen-Anzüge; Drillhosen, Drillröcke, Drillhemden; Männerhemden (nicht Oberhemden und Nachthemden), Männerunterhosen; Helmbezüge, Tornister, Militär-Rucksäcke, Brotbeutel, Zeltzubehörbeutel, Packtaschen, Schanzzeug- und Drahtscheeren-Futterale, Feldflaschenüberzüge; Munitions- und Wassertragesäcke, Reiterfuttersäcke, Tränkimer, Propähtsäcke, Zeltsäcke; Zeltbahnen, Zelte, Fuhrparkpläne aus Segeltuch, Sandsäcke. Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen und Verfügungen über diese sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Webstoffmeldeamts des Königlich Preuß. Kriegsministeriums, Berlin, zulässig. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: im Gebrauch gewesene oder im Gebrauch befindliche Gegenstände; Gegenstände, welche sich am 1. Februar 1916 im Eigentum von staatlichen oder kommunalen Behörden oder Anstalten, sowie von Vereinigungen für unentgeltliche Liebesgabenbeschaffung, Vereinskazaretten und privaten Krankenhäusern befinden; Gegenstände, für welche Lieferungsverträge mit einer Stelle des Heeres, der Marine oder der Feldpost bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen sind, wenn auch alle auf die Lieferungen bezüglichen Zwischen- und Unterverträge bereits bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen waren; Männerhemden und Männerunterhosen, welche nach dem 8. Dezember 1915 aus dem Reichsausland eingeführt sind; Gegenstände, für die bis zum 8. Dezember 1915 eine Ausfuhrbewilligung des Reichskanzlers erteilt worden ist. Abgesehen von der Festsetzung von Ausnahmen von der Beschlagnahme sind bestimmte Vorräte einer jeden Person, deren Mengen im einzelnen in der Bekanntmachung aufgeführt sind, für den Kleinverkauf freigegeben. Diese Mengen sind jedoch nur freigegeben, wenn sie unmittelbar an den Verbraucher veräußert werden und der Ver-

kaufspreis den vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erzielten Preis nicht übersteigt. Das Webstoffmeldeamt des Königl. Preussischen Kriegsministeriums ist ermächtigt, das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf von ihm bezeichnete Personen zu übertragen. Eine bei dem Königlich Preuss. Kriegsministerium gebildete Bewertungsstelle für Webstoffe wird zunächst eine gütliche Einigung über den Uebnahmepreis mit dem Eigentümer der beschlagnahmten Gegenstände zu erzielen versuchen. Soweit eine Einigung nicht zustande kommt, muß die Preisfestsetzung durch das Reichsschiedsgericht gemäß der erwähnten Bundesratsverordnung erfolgen. Die Bekanntmachung ordnet gleichzeitig eine monatliche Meldepflicht für alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte der beschlagnahmten Gegenstände an. Die erste Meldung hat bis zum 15. Februar 1916, die folgenden Meldungen haben bis zum 8. eines jeden Monats (erstmals bis zum 8. April 1916) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu geschehen. Für die Meldungen sind amtliche Meldelarten für Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke beim Webstoffmeldeamt durch Postkarte anzufordern. Bei der Meldung von Sandsäcken ist gleichzeitig ein Muster zu übersenden. Außerdem muß jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch führen, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelschriften enthält, ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

\* Rüdeshheim, 7. Febr. (Granatnagelung in den Schulen.) Die königliche Regierung in Wiesbaden hat den Schulleitern des Bezirks den Wunsch nahegelegt, in sämtlichen Schulen die Nagelung von hölzernen Granaten vorzunehmen. Der eiserne Nagel soll 5 Pfennig kosten, und der Ertrag der Kriegsfürsorge zugewendet werden. Die Granate soll zur bleibenden Erinnerung im Schulhause aufbewahrt werden für die künftigen Geschlechter.

— Mainz, 4. Febr. (Kriegsgewinne!) Die Gasapparat- und Gusswerk-A.-G. hat im letzten Geschäftsjahre hauptsächlich für Heeresbedarf gearbeitet. Sie schüttelt eine Dividende von 25 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 1080000 Mark und gewährt ferner eine Dividende von 100 Prozent für die alten Aktien 300 Mark und die neuen 1200 Mark. In den Jahren 1912—1914 wurden 4, 3 bzw. 6 Prozent verteilt.

— Frankfurt, 5. Febr. (Gebratene Kartoffeln.) Der Versuch über Kriegsfürsorge, an den belebtesten Verkehrsstraßen in besonderen Zelten gebratene Kartoffeln in der Schale zu billigen Preisen der Bevölkerung darzubieten, hat sich überraschend gut bewährt. Die Buden sind fortwährend von einer kausstigen Menge umlagert. Infolgedessen sollen noch verschiedene andere Verkaufszelte in der Stadt errichtet werden.

## Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 7. Febr. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Hestige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen wieder lebhaft vom Feinde beschossen.

In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 nordöstlich von La Chalade einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine in der Nacht vom 6. Febr. von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Schanzen an der Bahn Baranowitschi-Ljachowitschi wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Wibsy fiel ein russischer Flugzeug, dessen Führer sich verfliegen hatte, unversehrt in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 5 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Tante, Schwägerin und Schwiegermutter

## Frau Katharina Hermann

geb. Dahlem

nach vollendetem 72. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

### Die trauernden Kinder.

Rüdesheim, Frankfurt a. M., Cronberg i. T., Langenheim b. Metz, den 7. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Niederstrasse 4, die feierlichen Exequien Donnerstag 6 1/2 Uhr statt.

### Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:

**73 Prozent**

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäss der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 24 Prozent.

Der Ueberschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:

Agentur Rüdesheim: Eduard Wuppermann, Kfm., Grabenstr. 18.  
" Eltville: Josef Fellmer, Eisenwarenhandlung.  
" Johannisberg: Fritz Gollé.

Vorzüglichste Lederputz-Crème

# Kavalier

Das Beste vom Besten

Das weltberühmte Schuhputzmittel darf in keinem Haushalt fehlen!

Am 1. Februar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren durch das Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Veröffentlichung durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

### Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 2. Februar 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost durch das Stellv. Generalkommando des 18. A. K. erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

### Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

## Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 3 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

- |                       |                        |                                 |
|-----------------------|------------------------|---------------------------------|
| Das Gymnasium         | Die Studienanstalt     | Der Bankbeamte                  |
| Das Realgymnasium     | Das Lehrerinne-Seminar | Der wiss. geb. Mann             |
| Die Oberrealschule    | Der Präparand          | Die Landwirtschaftsschule       |
| D. Abiturienten-Exam. | Der Mittelschullehrer  | Die Ackerbauschule              |
| Der Einj.-Freiwillige | Das Konservatorium     | Die landwirtschaftl. Fachschule |
| Die Handelsschule     | Der geb. Kaufmann      |                                 |
| Das Lyzeum            |                        |                                 |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.-- an zu beziehen.

- |  |  |
|--|--|
| Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vortrefflicher Weise aufkammern vorzubereiten. | Dieser Zweck wird dadurch erreicht. A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff versteht, muss, und C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird. |
|--|--|

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

**A. Meier.**

Rüdesheim Graben Nr. 1, Hinterhaus, große

**2-Zimmer-Wohnung**

auf 1. März zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Spiellarten**  
empfiehlt **A. Meier**

Empfehle in großer Auswahl

➔ Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Hosen ➔

für Herren, Jünglinge und Knaben

Damenkleiderstoffe und sämtliche Manufakturwaren.

Nur gute Qualitäten.

Billigste Preise.

# Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.